

VORBEMERKUNG

Der letzte Absatz des Vorwortes zu Band 1 bedarf insofern der Ergänzung, als - wie die einige Monate später vom Verlag angeforderte Übersicht über die ersten Bände dieser Reihe bereits ausweist - das basic material des botanischen Wortschatzes des Altenglischen nicht in zwei, sondern in drei Bänden erscheinen wird, u.z. aus Gründen, auf die der Verfasser in seiner Einleitung eingeht.

Der Herausgeber

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

1. Zielsetzungen und Plan.....	IV
2. Die Texte	
2.1. <u>Lācnunga</u>	
2.1.1. Handschriftliche Überlieferung und Text- grundlage.....	V
2.1.2. Aufbau und Quellen.....	VI
2.1.3. Verfasser und Schreiber.....	VII
2.1.4. Sprache.....	VII
2.2. <u>Herbarium Apuleii</u>	
2.2.1. Handschriftliche Überlieferung.....	VII
2.2.2. Textgrundlage.....	IX
2.2.3. Aufbau und Quellen.....	IX
2.2.3.1. Das lat. <u>Herbarium Pseudo-Apuleii</u> ..	IX
2.2.3.2. Dioskorides, <u>Materia Medica</u>	X
2.2.4. Sprache.....	X
2.3. <u>Peri Didaxeon</u>	
2.3.1. Die Handschrift.....	XI
2.3.2. Textgrundlage und Quellen.....	XI
2.3.3. Sprache.....	XII
3. Der botanische Wortschatz der Texte <u>Lācnunga</u> , <u>Herbarium</u> <u>Apuleii</u> und <u>Peri Didaxeon</u>	
3.1. Die Auswahl der Texte.....	XII
3.2. Die Auswahl des Materials.....	XII
3.3. Anordnung des Materials; Kriterien der Trennung des altenglischen Wortguts vom nicht-altenglischen Wortgut.....	XII
3.4. Darstellung und Diskussion des Materials.....	XIII
3.5. Die semantische Interpretation des Materials.....	XIII
3.5.1. <u>Lācnunga</u>	XIV
3.5.2. <u>Herbarium Apuleii</u>	XIV
3.5.3. <u>Peri Didaxeon</u>	XIV
ANMERKUNGEN ZUR EINLEITUNG.....	XV

HAUPTTEIL: Der botanische Wortschatz der Texte Lācunga,
Herbarium Apuleii und Peri Didaxeon in alpha-
betischer Anordnung.....1

ANHANG

1. Der nicht-altenglische botanische Wortschatz in <u>Lāc-</u> <u>nunga</u> , <u>Herbarium Apuleii</u> und <u>Peri Didaxeon</u>	140
2. Vergleich der Belegangaben nach GS mit der Hs. und C....	148
3. Die Gliederung des ae. <u>Herbarium Apuleii</u> (mit Angabe der Seiten- und Zeilenzahl nach C.).....	149
4. Vergleich der Belegangaben nach LÖ. mit der Hs. und C....	151
5. Synonymenschlüssel (Index der lat. botanischen Pflanzen- namen mit ihren sicheren und mutmaßlichen ae. Entspre- chungen.....)	152
6. Verzeichnis der botanischen Ausdrücke, die keine bestimm- te Pflanzengattung oder Pflanzenart bezeichnen.....	155
LITERATURVERZEICHNIS und Verzeichnis der Abkürzungen.....	158
SUMMARY.....	158
ERGÄNZUNGEN UND NACHTRÄGE zu Band 1.....	160

EINLEITUNG

1. Zielsetzungen und Plan.

Der vorliegende Band bedarf, ähnlich wie der erste Teil unserer Untersuchung des botanischen Wortschatzes des Altenglischen, einer grundsätzlichen Rechtfertigung: dafür, daß auch in ihm nur ein Teil des botanischen Materials, nämlich das aus den drei, neben dem Læcebōc, umfangreichsten medizinisch-botanischen Texten, dargestellt wird, und daß nicht der gesamte botanische Wortschatz in einem Band erscheint. Abgesehen von verlagstechnischen und ähnlichen Erwägungen waren zwei Gründe dafür maßgebend, daß dieser, zu manchen Wiederholungen zwingende, Weg gewählt wurde:

(1) Im Sinn des Wörterbuchprojekts Toronto sollen rasche Ergebnisse erzielt werden, und es scheint auch sinnvoll, die bereits gesicherten Ergänzungen und Ferichtigungen der vorhandenen Wörterbücher möglichst schnell zu veröffentlichen. Ein Gesamtprojekt hätte dies erst in einigen Jahren ermöglicht.

(2) Wir sind vor allem in bezug auf die semantische Interpretation des botanischen Wortschatzes häufig auf Vermutungen und subjektive Entscheidungen angewiesen, weshalb uns am Urteil der Fachkollegen vor dem Abschluß des gesamten Projekts gelegen ist, sodaß Ergänzungen und Richtigstellungen problemlos erfolgen können. Es ist daran gedacht, die solchermaßen gesicherten Ergebnisse in einem abschließenden Band knapp zusammengefaßt - etwa in Form eines Wörterbuchs - darzustellen.

Der dritte Band, den ich während eines Studienaufenthalts in England fertigzustellen hoffe, wird den in Überfülle in den altenglischen Glossen vorhandenen botanischen Wortschatz zum Inhalt haben, in einem weiteren Band, der voraussichtlich aus zwei unabhängigen Teilen bestehen wird, beabsichtige ich, das botanische Wortmaterial aus den restlichen Texten darzustellen und die zeitliche und geographische Verbreitung des Wortguts, die Frage des heimischen und entlehnten Wortguts sowie die Bildungsweise (Benennungsmotive etc.) der botanischen Ausdrücke zu untersuchen.

2. Die Texte.

2.1. Lācnunga.

2.1.1. Handschriftliche Überlieferung und Textgrundlage.

Die unter dem Namen Lācnunga bekannte¹ ae. Rezeptsammlung ist uns in einer einzigen Hs. erhalten, nämlich in British Museum, Harley 585, einer Sammelhandschrift von 193 Blättern, die seit Cockayne abgekürzt als H bezeichnet wird. Die Hs., die nach Grat-tan/Singer (GS)² und Ker³ ungefähr um das Jahr 1000 entstanden ist, enthält nach de Vriend⁴ folgende Texte:

Ff. 1r-101v: an OE version of part of the enlarged Herbarium:
1. Apuleius Platonius, Herbarium...2. Dioscorides, Liber
medicinæ ex herbis feminis...

Ff. 101v-114v: an incomplete Medicina de Quadrupedibus, an OE
version of 1. De taxone liber...2. a treatise on the healing
powers of the mulberry...3. part of the A-version of Sextus
Placitus, Liber medicinæ ex animalibus...

Ff. 115r-129v: a table of contents of the Herbarium...

Ff. 130r-151v/Ff. 157r-193r: Lacnunga, a collection of herb
recipes, charms, etc, mainly in OE.

Ff. 152r-157r: in Latin, with continuous gloss in OE, the 'Lo-
rica' of Gildas.

Die Lācnunga wurden bisher dreimal herausgegeben: (1) Unter dem
Titel Lacnunga in O. Cockayne, Leechdoms..., vol.iii (London,
1866), 2-80; mit Übersetzung ins Ne.; nicht abgedruckt wurden
ff. 151-157r und f. 193⁵. Cockaynes Ausgabe hat ähnliche Nachtei-
le wie seine Ausgabe des Lācebōc (vgl. Lb., S.VII), weshalb ich
sie nur zu Vergleichszwecken herangezogen habe. Da die einschlä-
gige Literatur sich jedoch meist auf diese Ausgabe bezieht, ha-
be ich im Anhang die Seiten- und Zeilenzählung der von mir be-
nutzten Ausgabe (s.u. GS) der Ausgabe von Cockayne gegenüberge-
stellt. (2) G. Leonhardi, Kleinere Angelsächsische Denkmäler I,
Bibliothek der ags. Prosa VI (Hamburg, 1905), 119-155: "Lacnun-
ga". Leonhardi druckt die in Harley 585 enthaltenen poetischen
Zaubersegen nicht ab, sondern verweist auf deren Abdruck in Grein-
wülckers Bibliothek der angelsächsischen Poesie⁶. Die in Harley
585 ff. 152-157r einnehmende 'Lorica' des Gildas druckt Leonhar-
di gesondert ab, nämlich S. 175-193⁷. Leonhardis Ausgabe der Lāc-
nunga bringt - ähnlich wie seine Ausgabe des Lācebōc (s. Lb. S.
VII) - gegenüber Cockayne kaum Verbesserungen⁸; ich habe sie des-
halb nur zu Vergleichszwecken herangezogen. (3) J.H.G. Grattan

and Charles Singer, Anglo-Saxon Magic and Medicine. Illustrated Specially from the Semi-Pagan Text 'Lacnunga' (London, 1952), 96-205: "'Lacnunga'. A Magico-Medical Commonplace Book"; mit Übersetzung. GS drucken Harley 58^b ff. 130-193 vollständig ab, also einschließlich der 'Lorica' des Gildas und der poetischen Zaubersegen. Der Text dieser Ausgabe läßt - abgesehen von der fehlenden Zeilenzählung - kaum Wünsche offen, wohl aber die Übersetzung, die bes. im Hinblick auf die Pflanzennamen wenig informativ ist, da man sich bei der Identifikation der Namen keine allzugroße Mühe gegeben hat. Der Grund dafür liegt in einer grundsätzlich pessimistischen Beurteilung unserer Möglichkeiten der Erforschung der angelsächsischen Heilkunde⁹. Da die Einschränkungen nur die Übersetzung betreffen, habe ich als Textgrundlage diese Ausgabe verwendet, d.h. also daß sämtliche im Hauptteil der Arbeit als LA gekennzeichnete Belege aus ihr stammen, ebenso - wenn nicht besonders gekennzeichnet - die den Text der Hs. betreffenden Angaben (Lesarten usw.). Als Vergleichsbasis dienten - wie schon erwähnt - die Ausgaben Cockayne und Leonhardis.

2.1.2. Aufbau und Quellen.

Cockayne (C.) teilte den in der Hs. nicht gegliederten Text in 118 Abschnitte ein (C. numeriert die Abschnitte der Übersetzung)¹⁰, doch wurde diese Einteilung von GS mit der Begründung aufgegeben, daß sie "neither MS. authority nor correspondence with divisions of the subject-matter"¹¹ habe. GS ersetzen sie durch 194 "entries" (auch GS numerieren die Übersetzung), die sie in drei Hauptklassen oder -schichten ("strata a, b, c") und zwei kleinere Klassen (d, x) gliedern¹²:

(a) Recipes based on classical Graeco-Roman material, modified by barbarian interpretation and mishandling. These accord in character with the general medical material of the Leechdoms. ...

(b) Teutonic Pagan charms and lays. This type of material, though represented elsewhere in the Leechdoms and in A.S. literature in general, is nowhere so well illustrated as in the Lacnunga. ...

(c) Passages exhibiting an emotional Christian piety elicited by various crises and closely paralleled by many passages in early missals of Irish and English origin. This material in Lacnunga is in Latin and tends to accumulate towards the end.

Much of it is certainly Irish, notably the Lorica..., and it contains some sentences in Irish which have degenerated into mere gibberish. ...

(d) At the end of the manuscript... the text tails off into a series of conventional prayers... These have little relation to earlier Entries and were presumably added by the scribe himself.

(x) In addition to these four classes or strata there are scattered through the book a few short and simple Entries of no decided character... .

2.1.3. Verfasser und Schreiber.

Ausgehend von der Mehrschichtigkeit der Lācnunga (s.o.) entwickeln GS die Theorie, daß Lācnunga das Werk von drei, seit dem 9. Jh. aufeinanderfolgenden, Kompilatoren, die jeweils die als a, b, c klassifizierten Teile verfaßten, und des Schreibers, der die mit (d) gekennzeichneten "entries" hinzufügte, darstellte¹³. Bezüglich des Schreibers (bzw. der Schreiber) bemerken GS¹⁴:

Although the variety of linguistic forms in the MS. of our text suggest the work of scribes of more than one locality and of more than one date..., the actual number of scribes between the compiler of Lacnunga and the man who copied out our text must necessarily remain uncertain.

Da der erhaltene Text von Lācnunga, abgesehen von kleineren Schreibversehen, zwei größere Auslassungen enthält, kommen GS zu dem Schluß, daß es sehr unwahrscheinlich sei, daß der Schreiber des Textes in Harley 585 für den Verfasser ('compiler') von Lācnunga gearbeitet habe.

2.1.4. Sprache.

Sowohl Leonhardi als auch GS schließen ihren Textausgaben Untersuchungen des Lautstandes an und kommen aufgrund zahlreicher angli-scher Formen (und einiger spezifisch nordhumbrischer Formen) übereinstimmend zu dem Schluß, daß die ws. Umschrift eines nördlichen Originals vorliege¹⁵.

2.2. Herbarium Apuleii.

2.2.1. Handschriftliche Überlieferung.

Das ae. Herbarium Apuleii¹⁶, genauer, das erweiterte Herbarium Apuleii (s.u. die Inhaltsbeschreibung der Hs. Cotton Vitellius C III) ist in drei ae. und einer frühme. Hs. erhalten:

(1) British Museum, Cotton Vitellius C III (Hs. V). In dieser,

in der 1. Hälfte des 11. Jh. entstanden, Hs.¹⁷ nimmt das Herbarium Apuleii (HA) nach de Vriend¹⁸ folgende Stellen ein:

Ff. 12r-18v/1a: a table of contents of the Herbarium which corresponds with the text contained in this manuscript; the names of the herbs in Latin and OE, the cures in OE.

Folio 19r: a full-page picture, explained by the inscription at the foot as representing Esculapius, Plato and a centaur.

Folio 19v: a full-page coloured drawing showing a broad ornamental fillet surrounding the title of the book: 'HERBARIU/M/ APUL/EI/...MAGISRO ACHILLIS'. /vgl. unsere A. 16/

Ff. 20r-74v: an OE version of the enlarged Herbarium:

1. Antonius Musa, De herba vettonica liber (f. 20/1a Deos wyrt þe man betonican nemneþ - f. 21v/4a æltewe hælo);
2. Apuleius Platonius, Herbarium (f. 21v/14a Gif mannes heafod æce oþþe sar sy - f. 58/11b ealle yfelu /he/ ut anydeþ);
3. Dioscorides, Liber medicinæ ex herbis feminis (f. 58/14b Deos wyrt þe man lichanis stefanice - f. 74v/31b se sylfa drenc eac swylce on).

Dieser Text ist durchgehend illustriert (vgl. unsere A. 28).

(2) Oxford, Bodleian Library, Hatton 76 (Hs. B); in dieser, um die Mitte des 11. Jh. entstandenen, Hs.¹⁹ nimmt das Herbarium Apuleii nach de Vriend²⁰ folgende Stellen ein:

Ff. 68r-73v: a table of contents of the Herbarium which corresponds with the text contained in this manuscript; the names of the herbs in Latin and OE, the cures in OE.

Ff. 74r-124r: an OE version of the enlarged Herbarium:

1. Antonius Musa, De herba vettonica liber...
2. Apuleius Platonius, Herbarium...
3. Dioscorides, Liber medicinæ ex herbis feminis... .

(3) British Museum, Harley 585 (Hs. H); diese um 1000 entstandene Hs. enthält auch Læcninga²¹.

(4) British Museum, Harl. 6258^b (Hs. O); diese frühe Hs. - Entstehungszeit nach Ker nach 1200, nach de Vriend zweite Hälfte des 12. Jh.²² - enthält u. a.²³:

Ff. 1r-44r: an OE herbal, based on the enlarged Herbarium; the herbs that are found in the three Latin texts are arranged in a more or less alphabetical order, mostly of their Latin names... .

Ff. 44v-51r: an OE version, with omissions, of the Medicina de Quadrupedibus...

Ff. 51v-66v: an incomplete English version of a collection of recipes called Peri Didaxeon (= 'about the schools', sc. of medicine), mainly based on the Practica by Petrocelsus, teacher of the School of Salerno (f. 51v/23 Incipit liber qui dicitur - f. 66v/23 and bynd þa scealfe to þan breostan þane). /Die Hs. hat eine zweifache Numerierung; de Vriend verwendet die jüngere und gibt auf S. xxvii eine Kollation mit der älteren.]

2.2.2. Textgrundlage.

Das (erweiterte) ae. Herbarium Apuleii wurde bisher erst einmal vollständig herausgegeben, und zwar in O. Cockayne, Leechdoms..., vol. I (London, 1864), 1-325; mit Übersetzung. Cockayne wählte²⁴ als Grundlage die Hs. V, verwendete jedoch auch B und H (Varianten in den Anmerkungen) und gab teilweise²⁵ auch Varianten aus O an. Eine zweite Ausgabe besorgte A.J.G. Hilbelink, Cotton MS Vitellius C III of the Herbarium Apuleii, Diss. (Amsterdam, 1930), doch druckte sie nur den dem lat. Herbarium Apuleii²⁶ entsprechenden Teil, also die Kapitel I - CXXXII, ab, sodaß ich - der Einheitlichkeit halber - als Textgrundlage Cockaynes Ausgabe verwenden mußte. Ich habe jedoch C.s Text mit dem Hilbelinks verglichen und die Abweichungen verzeichnet, die Varianten aus B und H habe ich für den in beiden Ausgaben vorhandenen Text aus Hilbelink angegeben. Nicht verzeichnet habe ich die Varianten aus O (dafür existiert die Ausgabe: Hugo Berberich, Hrsg., Das Herbarium Apuleii nach einer frühmittelenglischen Fassung, Anglistische Forschungen, Heft 5 (Heidelberg, 1901), Neudruck: Amsterdam, 1966) und die von späterer Hand stammenden Lesarten aus B²⁷. Im übrigen wird in näherer Zukunft eine absolut verlässliche Textgrundlage zur Verfügung stehen, da die von H.J. de Vriend in "Old English Research in Progress", NM 74 (1973), 524, angekündigte Ausgabe des ae. Herbarium - wie ich einer brieflichen Mitteilung Dr. de Vriends entnehme²⁸ - vor der Veröffentlichung steht.

2.2.3. Aufbau und Quellen.

Das ae. Herbarium Apuleii besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, nämlich der Übersetzung des lat. Herbarium des Pseudo-Apuleius²⁹, die die Kapitel I³⁰ - CXXXII umfaßt (auch das lat. Original umfaßt 132 Kapitel), und einer Übersetzung von Teilen der Materia Medica des Dioskorides³¹ (Kap. CXXXIII - CLXXXV). Eine genaue Inhaltsangabe des ae. HA mit Angabe des Umfangs der einzelnen Kapitel (Seiten- und Zeilenangaben nach C.) findet sich im Anhang.

2.2.3.1. Das lat. Herbarium Pseudo-Apuleii.

Das lat. Herbarium Pseudo-Apuleii ist wahrscheinlich im 4. Jh.

n. Chr. entstanden, die älteste erhaltene Hs. stammt aus dem 6. Jh.³². Es besteht keine einheitliche Auffassung in der Frage, ob ein lat. oder gr. Original anzunehmen ist, doch neigen wir mit Hunger eher zur Auffassung H. Sigerists³³:

Gegen die Annahme, daß der Text eine bloße Übersetzung wäre, sprechen jedoch gewichtige Gründe. Einmal die Tatsache, daß ein großer Teil der Rezepte aus Plinius stammt... . Wichtig ist auch, daß die Rezepte die lateinischen Pflanzennamen enthalten. Es scheint mir daher immer noch am wahrscheinlichsten, daß der Herbarius Pseudo-Apulei zwar in Anlehnung an griechische Vorbilder, aber direkt in lateinischer Sprache entstanden ist.

Die für den ae. Text wichtigste Hs. ist der von Hunger (S.1-119) in Faksimile wiedergegebene Codex Casinensis 97 saec. IX, der als die nächste, wenn auch nicht direkte³⁴, Quelle des ae. Textes und als die direkte Vorlage der ersten gedruckten Ausgabe des lat. Textes von Philip de Lignamine (Editio princeps, Rom, 1484)³⁵ gilt, deren Text wir als Vergleichsgrundlage verwendet haben³⁶.

2.2.3.2. Dioskorides, Materia Medica.

Vgl. Hunger, S.XVII:

Dioscorides... "Περὶ ὕλης ἰατρικῆς" usually better known under its Latin title: "De Materia Medica"... . The book by Dioscorides (latter half of 1st century A.D.) was a pharmacopea, in which we may read extensive information about some 500 plants and products: the book by Ps.-Apuleius was a prescription-book and contained about 130 illustrations of herbs. The plants mentioned in these two books were treated of solely with respect to their medicinal powers. The Materia Medica was compiled about the middle of the 1st century A.D., and was written in Greek. ...the contents of the Materia Medica had been translated from Greek into Latin as early as the 6th century.

Wir haben als Vergleichsgrundlage - aus vorwiegend praktischen Gründen - die Übersetzung von J. Berendes, Des Fedanios Dioskorides aus Anazarbos Arzneimittellehre in fünf Büchern (Stuttgart, 1902) verwendet³⁷.

2.2.4. Sprache.

Die Sprache der Hss. V, B und H ist im wesentlichen spätw.³⁸; die Laut- und Formenlehre des dem lat. Herbarium Pseudo-Apuleii entsprechenden Teiles, also der Kap. I - CXXXII, wurde von Hilbelink³⁹ (weitgehend kommentarlos) dargestellt.

2.5. Peri Didaxeon.

2.5.1. Die Handschrift.

Die unter dem Titel Peri Didaxeon⁴⁰ bekannte medizinische Schrift - vorwiegend eine Rezeptsammlung - ist nur in einer Hs., nämlich British Museum, Harl. 6258^b (s. S.VIID), ff.83v-98v erhalten, wo die Hs. mitten im Text abbricht⁴¹. Die Ansichten über die Entstehungszeit der Hs. gehen auseinander⁴², doch dürfte de Vriens Datierung, nämlich zweite Hälfte des 12.Jh., die wahrscheinlichste sein. Für die Entstehungszeit des Originals von Peri Didaxeon haben wir durch die Quelle (s.u.) einen Terminus post quem, und zwar ungefähr das Jahr 1035⁴³. Ae. Vorläufer des Textes sind also nicht anzunehmen⁴⁴.

2.5.2. Textgrundlage und Quellen.

Der Text wurde bisher drei Mal herausgegeben: (1) O. Cockayne, Leechdoms..., vol.iii (London, 1866),82-145. (2)M. Löweneck, Peri Didaxeon. Eine Sammlung medizinischer Texte in englischer Sprache. Nach einer Handschrift des 12. Jahrhunderts, Diss. (Erlangen, 1893). (3)M. Löweneck, Peri Didaxeon. Eine Sammlung von Rezepten in englischer Sprache. Aus dem 11/12.Jahrhundert. Nach einer Handschrift des Britischen Museums, Erlanger Beiträge zur Englischen Philologie XII (Erlangen, 1896). Diese Ausgabe, die wir als Textgrundlage verwenden, bringt nahezu unverändert den Text der Dissertation; neu ist hingegen der Abdruck der dem englischen Text entsprechenden lat. Passagen aus der Practica des Petrocellus, eines Lehrers der Schule von Salerno. Löweneck druckt den lat. Text nur teilweise - soweit er seiner Meinung nach dem engl. Text entspricht - ab, der gesamte Text wurde von Salvatore de Renzi herausgegeben⁴⁵. Löweneck hat sich - wie wir (s.v. spelter) zeigen konnten - an einer Stelle nachweislich in der Wahl der lat. Textstelle geirrt; ein systematischer Gesamtvergleich beider Texte würde nicht nur in dieser Hinsicht nützlich sein, sondern auch - wie ich gezeigt zu haben glaube (vgl. z.B. s.v. cyrfæte, A.1 und 5)- einige Beiträge zu ae. Wortforschung liefern. Wie Löweneck gezeigt hat, ist die Practica des Petrocellus nicht die einzige Quelle, sondern es findet sich auch eine, aus dem Werk des Gariopontus stammende, Stelle⁴⁶. Ein Zusammenhang mit Isidor, Etymologiae, ist nach Löweneck⁴⁷ möglich,

jedoch nicht direkt nachweisbar.

2.3.3. Sprache.

Die Frage, ob die Sprache von Peri Didaxeon (PD) als spätae. oder frühme. angesehen werden kann, hängt eng mit der Datierung der Hs. O zusammen, die - wie wir o. gezeigt haben - durchaus nicht einheitlich ist⁴⁸. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die entsprechenden Ausführungen bei Löweneck⁴⁹, Herberich⁵⁰, Ker⁵¹ und de Vriend⁵², möchte aber, da eine Untersuchung der zeitlichen Verbreitung des botanischen Wortgutes erst nach Vorliegen des gesamten Materials⁵³ möglich ist, keine dezidierte Stellungnahme abgeben. Daß ich den Text für eine Untersuchung des botanischen Wortschatzes des Altenglischen herangezogen habe, hängt nicht mit Wortschatzkriterien⁵⁴ zusammen, sondern mit der Unentschiedenheit der Datierungsfrage, mit der Tatsache, daß die Belege aus Peri Didaxeon - wenn auch inkonsequent und lückenhaft - im Anglo-Saxon Dictionary von Bosworth & Toller aufgenommen sind, ferner damit, daß im MED Peri Didaxeon als "?OE" gekennzeichnet ist, und schließlich auch mit dem praktischen Grund, daß wir, zumindest teilweise, eine - wenn auch sehr mangelhafte - Übersetzung eines uns bekannten lat. Textes vor uns haben.

3. Der botanische Wortschatz der Texte Lācnunga, Herbarium Apulei und Peri Didaxeon.

3.1. Die Auswahl der Texte.

Die Auswahl der drei genannten Texte ergab sich (bedingt durch die Gesamtanlage unserer Darstellung des botanischen Wortschatzes des Ae.) aus der Tatsache, daß sie die neben dem Læcebōc umfangreichsten ae. medizinisch-botanischen Schriften darstellen. Zur Problematik der Einbeziehung von Peri Didaxeon s. o. 2.3.3.

3.2. Die Auswahl des Materials.

Wir haben das Material praktisch gleich wie im 1. Teil ausgewählt (vgl. Lb., S.XI), zusätzlich aufgenommen wurde das Wort ele 'Öl'. Vgl. auch die Nachträge und Ergänzungen zum 1. Teil (S.160).

3.3. Anordnung des Materials; Kriterien der Trennung des altenglischen Wortguts vom nicht-altenglischen Wortgut.

Das Material ist - wie in Lb. - alphabetisch angeordnet, es war jedoch, bedingt durch die große Zahl von lat. bzw. lat.-gr. Elementen in den behandelten Texten, im Gegensatz zu Lb., notwendig, das ae. vom nicht-ae. Wortgut zu trennen. Aufgrund der großen Zahl der Lemmata und in dem Bestreben, den Ergebnissen späterer Untersuchungen nicht vorzugreifen, wurde als wichtigstes Kriterium zur Entscheidung der Frage ob Lehnwort (also zur Aufnahme im Hauptteil bestimmt) oder Fremdwort das der Flexionsendung sehr großzügig zugunsten einer Zuordnung zum Ae. angewendet⁵⁵. So wurden auch Wörter, die im Nsg. die lat., in den obliquen Kasus aber die ae. Flexionsendung aufweisen, den ae. Wörtern zugeordnet; nur Fälle, in denen offensichtlich ein Schreibversehen vorliegt (vor allem -an für -am), sind von dieser Regelung ausgenommen. In ihrer Zugehörigkeit unklare Wörter und lat. Wörter, die neben dem entsprechenden Lehnwort belegt sind (z.B. lat. rūta neben ae. rūde), wurden ebenfalls im Hauptteil aufgenommen.

3.4. Darstellung und Diskussion des Materials.

Die Darstellung des Materials ist grundsätzlich gleich wie in Lb. (s. Lb., S.XII), die Belege werden nach den drei Texten getrennt angegeben. Die Reihenfolge der Texte ist chronologisch: Lācunga, Herbarium Apuleii, Peri Didaxeon. Die Lemmata wurden insofern geändert, als Komposita wie z.B. cwicrind nicht als Lemma CWICRIND, sondern als Lemma CWIC- angegeben wurden, wodurch sich die Angabe 'Rinde', die unter dem eigenen Lemma -RIND erscheint, erübrigt. Die graphische Anordnung der Belege mußte wegen der, durch den besonderen Charakter der Texte notwendigen, großen Zahl von Anmerkungen gegenüber Lb. geändert werden.

3.5. Die semantische Interpretation des Materials.

Abgesehen von den durch die spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Texte bedingten besonderen Methoden ergaben sich gegenüber der Vorgangsweise in Lb. keine wesentlichen Änderungen. Lediglich die Verwendung der bei der Abfassung von Lb. noch nicht zur Verfügung stehenden Ausgabe des Laud-Pflanzenglossars von R. Stracke⁵⁶ und die verstärkte Heranziehung von Marzells leider nur sehr schleppend erscheinendem Wörterbuch der deutschen

Pflanzennamen verdienen hier besondere Erwähnung.

3.5.1. Lācunga

Die Vorgangsweise war ähnlich wie in Lb., es wurde jedoch versucht, der durch die Uneinheitlichkeit des Textes möglichen größeren Bedeutungsvielfalt Rechnung zu tragen. In einigen Fällen war es durch den Vergleich mit tw. wörtlichen Parallelen in Lb. (vgl. z.B. s.v. ægwyrt) möglich, neue Gesichtspunkte zu gewinnen. Weitere neue Gesichtspunkte konnten vor allem auch aufgrund der Tatsache gewonnen werden, daß eine Vielzahl von Belegen aus Lācunga nicht in das Anglo-Saxon Dictionary von Bosworth & Toller (BT und BTS) und auch nicht in das Supplement von Campbell(PTC) Eingang gefunden hat.

3.5.2. Herbarium Apuleii.

Als wichtigstes Hilfsmittel zur Identifizierung der Pflanzennamen wurde für den dem lat. HA entsprechenden Teil Hungers Liste⁵⁷ der bot. Bedeutung der lat. Namen und der von Hunger in drei Varianten abgedruckte lat. Text⁵⁸ verwendet; bei der Bestimmung der Bedeutung der bot. Ausdrücke wurde in verstärktem Maß der Kontext und - wo vorhanden - auch der lat. Text herangezogen und zitiert. Für den Dioskorides-Teil wurde die Übersetzung von Berendes⁵⁹ verwendet. Das Hauptproblem bei der Identifizierung der ae. Pflanzennamen in HA liegt darin, daß im lat. Text mehrmals Pflanzen bezeichnet werden, die der ae. Verfasser aufgrund ihrer südlichen Heimat nicht gekannt haben konnte, sodaß wir vielfach in bezug auf die von ihm intendierte Bedeutung nur auf Vermutungen angewiesen sind.

3.5.3. Peri Didaxeon.

Ein eingehender Vergleich des ae. mit dem lat. Text brachte z.T. überraschende⁶⁰, z.T. aber auch amüsante⁶¹ Ergebnisse. Es ist erstaunlich, daß der lat. Text bisher (auch von den Verfassern des MED) keine stärkere Berücksichtigung gefunden hat. Cockayne war der lat. Text offensichtlich noch nicht bekannt. Aus diesen Gründen habe ich den lat. Text in den meisten Fällen angegeben.

ANMERKUNGEN ZUR EINLEITUNG

1) Npl. von ae. lācnung 'Rezept, Heilmittel'; vgl. Storms, S.17: "Cockayne named them lacnunga to distinguish them from the collection of the Leechbook." 2) Vgl. GS, S.208f: "Wanley assigned Harley 585 rather vaguely to the tenth century; Cockayne still more vaguely to the eleventh (v. Lchdms. i, pp. lxxv and lxxiv); Leonhardi believed it to be late eleventh; Dr. C.E. Wright inclines to the tenth century, while Dr. Robin Flower regarded it as 'quite early eleventh century'. We may safely treat it as of about the year 1000." Vgl. auch de Vriend, S.xxiii. 3) Ker, Nr. 231: "s.X/XI, XI⁺". 4) S.xxiii; wir verwenden de Vriend's Zusammenstellung ihrer Übersichtlichkeit halber; bezüglich der absoluten Verlässlichkeit der Angaben de Vriend's vgl. auch E.G. Stanleys Rezension in Anglia 93(1975).217-220. Zum Inhalt der Hs. vgl. auch Ker, Nr.231, GS, S.207f und -weniger ausführlich - Leonhardi, S.157f. 5) Vgl. Ker, Nr.231. 6) Leonhardi, S.157: "R. Wülker /sic/, Bibliothek der Angelsächsischen Poesie, Bd.I, 2.Hälfte. Seite 317: 'Gegen Hexenstich', Harl.585, Bl.175a-176a. S.320: 'Neunkräutersegen', Harl. 585, Bl.160a-163a. Seite 323: 'Gestohlenes oder verlorenes Vieh wieder zu bekommen', Harl.585, Bl.180b-181a. Seite 326: 'Gegen Verwachsene', Harl.585, Bl.167a-167b. Seite 326: 'Für schwangere Frauen', Harl. 585, Bl.185a-185b." Die Zaubersegen sind auch erschienen in E.v.K. Dobbie, The Anglo-Saxon Minor Poems, The Anglo-Saxon Poetic Records VI (1942), 119-24. 7) Leonhardi nimmt den lat. Text der 'Lorica' jedoch nicht aus Harley 585. Vgl. GS, S.211. 8) Vgl. auch GS, S.209: "In view of the importance to philologists of the great Grein-Wülcker Bibliothek /sic/ der angelsächsischen Prosa, which contains the most accessible edition of lacnunga, viz. that by Leonhardi, we have thought fit frequently to refer in our footnotes to Leonhardi's readings, and we have there indicated these by the letter L. It will be noticed, however, that Leonhardi's improvements on Cockayne's pioneer text are very few." 9) GS, S.91: "Our knowledge of the extent and nature of the A.S. pharmacopœa can never be more than a rough estimate with a very large margin of error. Since nearly all these drugs are devoid of physiological action, the error is not of grave significance." Manches läßt sich allerdings auch als Mangel an philol. Gründlichkeit betrachten wie z.B. die Tatsache, daß S. 90 die Pfln. elene und ellen bedenkenlos gleichgesetzt werden (vgl. bes. unsere Bemerkungen s.v. ellen) oder, daß (S.89) der Pfln. hāranspicel als 'harspittle' erscheint (s. s.v. hāranspicel). 10) Leonhardi übernimmt C.s Gliederung und hat - einschließlich der von C. nicht übersetzten lat. Texte - 123 Kapitel. 11) S.209. 12) S.18f. 13) S.19f. 14) S.208. 15) Leonhardi, S.158; GS, S.212: "The language of lacnunga is... 'Late West Saxon'... That our text first acquired its written WS form after the middle of the tenth century is probable in view of the fact that...it lacks definite traces of exclusively eWS forms. Although the text is obviously WS, it contains traces of at least three other dialects:...Anglian, and...two types of South-Eastern. It will be seen...that...a considerable number of Angl. forms occur and that a very few of these are specifically Northumbrian." 16) Der genaue Titel in der Hs. V lautet: /H/ERBARIU/M/ APVL/EL/ /P/LAT/ONICL/ QVOD ACEFIT AB ESCOLAPIO ET /A/ CHIRONE CENTAVRO

MAGISRO ACHILLIUS; vgl. Ker, Nr.219. Eine genaue Beschreibung der Hs. gibt G.T. Plom, "On the Old English Herbal of Apuleius Vitellius C III", JEGP 40(1941),29-37. 17)Vgl. Ker, Nr.219. 18)S.xii. 19)Vgl. Ker, Nr.328,B; dagegen de Vriend, S.xix: "the date of writing is approximately the same as that of MS V." 20)S.xviii. 21)Vgl. u. Kap.2.1.1. 22)Ker, S.XIX; de Vriend, S.xxviii; vgl. auch de Vriend's A.37. 23)de Vriend, S.xxviii. 24)C.i,S.lxxv:"It [= MS. V] has been chosen as the ground work of this edition, because it is illustrated by drawings in colours of the plants, an advantage which none of the other old English...copies possessed." S.lxxvii: "It so happens, however, that the spelling of MS. V. is nearer to the customary manner [= "mode of Ælfric"/ than that of MS.B., so that no discussion need arise out of the choice of a base for printing." 25)Vgl. Berberich, S.1. 26)Vgl. Literaturverzeichnis, Ausgabe von Hunger. 27)Vgl. Hilbelink, Einleitung: "Sometimes the writer [of B] probably forgot to mention the names of the plants; these titles were afterwards supplied by a later hand". 28)Brief vom 17.6.1975. Dr. de Vriend plant - ähnlich wie in seiner Ausgabe der Medicina de Quadrupedibus - den parallelen Abdruck der Texte aus V und O mit den relevanten Varianten aus B und H. Das von Wilma Fraser (Ottawa) in MM 71 (1970),493 angekündigte Projekt einer kritischen Ausgabe von MS. Cotton Vitellius C III, ff.11-85 (OE Translation of Herbarius Apuleii) dürfte gefallen sein, da diesbezügliche Briefe unbeantwortet blieben. Auch Dr. de Vriend bestätigte diese Vermutung. Dem genannten Brief von Dr. de Vriend entnahm ich auch, daß Linda E. Voigts (Kansas C, Missouri) eine hauptsächlich mit den Illustrationen befaßte Arbeit The Old English Herbal in Cotton MS Vitellius C III: Studies verfaßt hat. Prof. Voigts teilte mir dazu mit, daß die Arbeit für die vorl. Unters. kaum relevant sei. 29)Vgl. Hunger, S.XVIII: "About the real author of this herbal absolutely nothing can be stated with certainty. He hides behind the presumably fictitious name of Apuleius Platonicus, but on no account must he be considered identical with Lucius Apuleius of Madaura in Numidia... This herbal is less and less combined with the name of Apuleius Platonicus, but in its stead the name of Apuleius Barbarus has been put, or the one which is certainly the best indication, viz : Pseudo-Apuleius". 30)Wir rechnen Kap. I (= Antonius Musa, De herba vettonica liber) zum lat. Herbarium. 31)Eigentlich eine Übersetzung von Dioskorides, Liber medicinae ex herbis feminis (vgl. de Vriend, S.xii), das (nach Berendes, S.12) "eher eine Bearbeitung der gleichen Quellen als eine Übersetzung" ("stets illustriert und nur 72 Capitel stark") des Dioskorides darstellt. Vgl. auch C.i, S.lxxxix. 32)Vgl. Hunger, S.XVII. 33)H.E. Sigerist, "Zum Herbarius Pseudo-Apulei", Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin, Bd.23(1930),200, zitiert in Hunger, S.XVII. 34)Vgl. die graphische Darstellung der Verwandtschaftsbeziehungen bei GS, S.26. 35)Vgl. Hunger, S. XIII. 36)Abgedruckt bei Hunger, S.125-161. Wo die Editio princeps nicht ausreichte, haben wir auch den Text des Codex Casinensis bzw. der Ausgabe von Howald und Sigerist, die parallel abgedruckt sind, herangezogen. 37)Eine Ausgabe des Liber medicinae ex herbis feminis (vgl. A.31) stand mir nicht zur Verfügung. 38)Vgl. de Vriend, S.lvii: "In general, the language of the MSS

V, B and H displays with great regularity the features which are characteristic of late West Saxon." 39) Hilbelink, S. 98-118. 40) Vgl. Löweneck, S.V: "Der anspruchsvolle Titel περί διδάξεων, der wohl soviel als 'von den (medizinischen) Schulen' bedeuten soll, passt zur Not auf das kurze einleitende Kapitel, entbehrt aber jeder Beziehung zu dem Hauptteile der Schrift, denn dieser besteht aus einer Rezeptensammlung." 41) LÖ., S.V. 42) Zwischen 1150 und nach 1200; vgl. de Vriend, S. xxviii und A. 37; vgl. auch MED, Flan and Bibliography, S. 64: "c1150(?OF) P. Didax." Ferner LÖ., S.VIII: "Wir haben hier also die charakteristischen Erscheinungen, die wir in Frühme. Hss. anzutreffen gewohnt sind, und so dürfen wir auch von diesem Standpunkte aus unsere Hs. dem 12. Jahrh. zuweisen." 43) LÖ., S.VIII: "Petrocellus lebte im 11. Jahrh. (vgl. Curt-Hirsch, Lexikon hervorragender Ärzte). Nach Daremberg... ist die Practica Petrocelli um das Jahr 1035 entstanden. Geropont lebte ... Ende des 10., erste Hälfte des 11. Jahrh. und ist jedenfalls vor 1059 gestorben." 44) Vgl. auch de Vriend, S. xxviii, A. 38: "There are no reasons to claim Old English ancestry for the third major text in the manuscript, the Peri Didaxeon, as becomes apparent from a superficial glance at the first complete folio, 52. ... For a detailed analysis of the grammatical features of this part of MS O, see J. Schiessl, Laut- und Flexionsverhältnisse der frühmittelenglischen Rezeptensammlung Peri Didaxeon, Erlangen 1905." 45) Salvatore de Renzi, Collectio Salernitana, Bd. IV (Napoli, 1856), 285-286: "Practica Petrocelli Salernitani". 46) S.VI f. 47) S.VII. 48) S.o. A. 42. 49) S.VIII f. 50) S. 12. 51) S. XIX. 52) S. xxviii (vgl. o. A. 44) und S. lvii, Kap. III: "The Language of the Four Old English Texts". Vgl. dazu auch die Rez. von E.G. Stanley in Anglia 93 (1975), 217-220. 53) Oder zumindest eines Großteils des Materials, also frühestens nach Vorliegen des 3. Teils unserer Untersuchung. 54) Etwa die Beobachtung, daß der im Ae. häufig belegte Pfln. dweorgedwos(t)le zum letzten Mal in der Hs. O erscheint. Vgl. MED (s.v. dwergh), wo allerdings nur einer von den drei Belegen aus Peri Didaxeon angeführt wird. 55) Vgl. H. Gneuss, Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen (Berlin, 1955), S. 78. 56) Richard J. Stracke, The Laud Herbal Glossary (Amsterdam, 1974). Da - bedingt durch die erst jetzt erfolgte Veröffentlichung des Laud-Pflanzenglossars - das darin enthaltene Material noch kaum Eingang in die Wörterbücher gefunden hat (teilweise durch Cockayne's "Saxon Names of Plants" im 3. Bd. der Leechdoms), habe ich die betreffenden Laud-Glossen häufig auch dann angegeben, wenn sie keine zusätzliche Information liefern. 57) Hunger, S. 167f. 58) Hunger, S. 125 - 161. Wo nicht besonders vermerkt, haben wir den Text der Editio princeps verwendet. 59) S. Lb. Literaturverz. 60) Vgl. z.B. s.v. zȳfate; panic. 61) Vgl. z.B. s.v. cicena mete.